

6. BEGLEITBLATT

4 Diathesen

„Diathese“ ist die griechische Version des Begriffs „Genus Verbi“ (engl. *voice*). Im Deutschen (bzw. im Latein) kennen wir vor allem die Diathesen **Aktiv** und **Passiv**.

(B236) *Der Kapitän schlägt den Maat. (Aktiv)*

(B237) *Der Maat wird von dem Kapitän geschlagen (Passiv)*

(B238) *Magister discipulum laudat.*

(B239) *Discipulus a magistro laudatur.*

Eine Funktion der unterschiedlichen Diathesen ist es offenbar, ein bestimmtes Ereignis auf grammatisch unterschiedliche Weise zum Ausdruck zu bringen, so dass die verschiedenen Beteiligten an einem beschriebenen Geschehen auf unterschiedliche Weise „beleuchtet“ werden können. Die Aktiv-Versionen in (B236) bzw. (B238) unterscheiden sich von den Passiv-Versionen in (B237) und (B239) ja nicht darin, dass die je beschriebenen Ereignisse grundsätzlich andere wären, sondern sie unterscheiden sich darin, dass mal der Kapitän bzw. der Magister durch Kasus (Nominativ) und Stellung (Topik-Position) grammatisch prominent ist, und mal der Maat bzw. der Discipulus. Morphosyntaktisch äußert sich dies in beiden Sprachen jeweils deutlich in der Verbmorphologie. Unter Diathesen wird zudem eine Fülle von Phänomenen gefasst, die über die klassischen Typen Aktiv und Passiv deutlich hinausgehen und sich keineswegs auf bestimmte (flexions-)morphologische Erscheinungen am Verb beschränken. Wunderlich (1993:730)¹⁷ schreibt:

Diathesen sind grammatische Zustände des Verbs (bzw. Verbkomplexes) wie z.B. Aktiv, Passiv, Antipassiv, Medium, Reflexiv, Kausativ, Applikativ u.a. mehr.

Diese „grammatischen Zustände“ können nach Wunderlich als **Valenzumordnung**, **Valenzreduktion** und **Valenzerweiterung** beschrieben werden. Das heißt, dass mit Diathesen sowohl entsprechende Veränderungen des Komplementrahmens als auch entsprechende Veränderungen des Argumentrahmens bezeichnet werden. Fasst man die einzelnen Diathesen als Valenzstrukturänderungen auf, dann gelingt dies nur unter der Voraussetzung, dass eine bestimmte Valenzstruktur als Basis identifizierbar ist, in Bezug auf die dann die anderen diathetischen Alternationen als – wie es in der Monumentalgrammatik heißt – **Konversen** gelten.

¹⁷ cf. Wunderlich, Dieter [1993]. Diathesen. In: J.Jacobs & A.v.Stechow & W. Sternefeld & T. Vennemann (eds.), *Syntax* (= Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft Bd.9.1), 730-747. Berlin: de Gruyter.

4.1 Semantische Rollen

Ehe wir einige Diathesen genauer erläutern, empfiehlt es sich zur Beschreibung der semantischen Valenz (der Prädikat-Argument-Struktur), insbesondere zur Charakterisierung der Argumente, die sog. **semantischen Rollen** einzuführen. Wir hatten uns oben bereits verbsspezifischer semantischer Rollen wie SCHENKER, BESCHENKTER etc. beim Verb *schenken* bedient. Hier seien jetzt abstraktere semantische Rollen aufgeführt, da sich diese zur Beschreibung der Diathesen besser eignen. Wir beschränken uns aus Zeitgründen auf eine oberflächliche, an die Intuition appellierende Charakterisierung¹⁸.

(53) semantische Rollen (Auswahl)

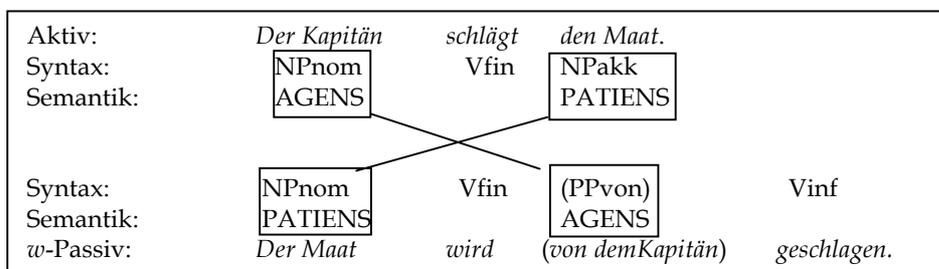
- AGENS: Person oder Sache, die eine Handlung ausführt.
DER KAPITÄN ändert den Kurs.
- PATIENS: Person oder Sache, die von einer Handlung als Objekt betroffen ist
Der Kapitän schlägt DEN MAAT.
- CAUSE: Person oder Objekt, das ein Ereignis verursacht
DER STURM zerriss die Segel wie Papier.
- BENEFIZIENT/BENEFAKTIV: Nutznießer oder Geschädigter einer Handlung
Der Kapitän trug DER MEERJUNGFRAU die Handtasche.
- EXPIERENCER: Person, die psychisch oder physisch von einem Ereignis betroffen ist
DER MAAT fürchtete sich vor dem Klabautermann.
- SOURCE: Ausgangspunkt eines gerichteten Ereignisses
Die Santa Maria segelte von SANSIBAR über Madeira nach Casablanca.
- GOAL: Ziel eines gerichteten Ereignisses
Die Santa Maria segelte von Sansibar über Madeira nach CASABLANCA.
- PATH: Weg zwischen einer SOURCE und einem GOAL
Die Santa Maria segelte von Sansibar über MADEIRA nach Casablanca.

4.2 Passiv

Das Passiv im Deutschen kommt in verschiedenen Ausprägungen vor, die sich jeweils durch die Wahl des verwendeten Hilfsverbs unterscheiden.

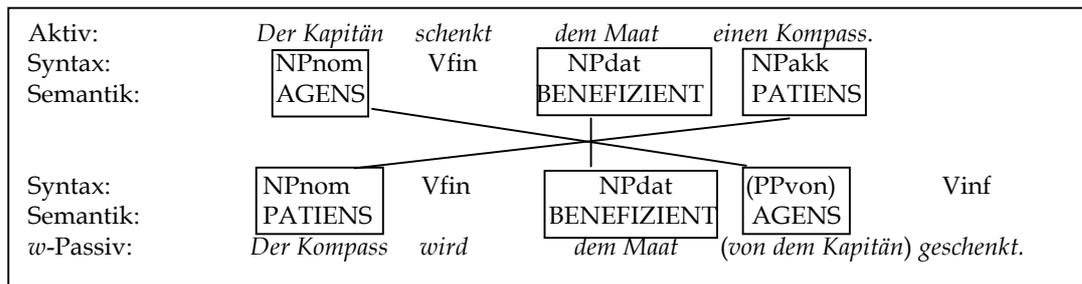
4.2.1 werden-Passiv (Vorgangs-Passiv)

schlagen



¹⁸ Für weitere Informationen siehe u.a. Fillmore [1968], Dowty [1989]. Es existiert eine Fülle von Vorschlägen dazu, welche und wieviele abstrakte semantische Rollen benötigt werden. Die hier angegebenen können als klassisch gelten.

schenken



Wie die Beispiele zeigen, äußert sich die *werden*-Passivierung neben der entsprechenden Veränderung in der Verbmorphologie darin, dass das Argument mit der AGENS-Rolle als *von*-PP realisiert wird, während das Argument mit der PATIENS-Rolle als NP im Nominativ erscheint. Aus einer Reihe von Gründen nehmen Grammatiker an, dass die Erscheinungsformen der Nomina in einer sogenannten Kasushierarchie angeordnet sind:

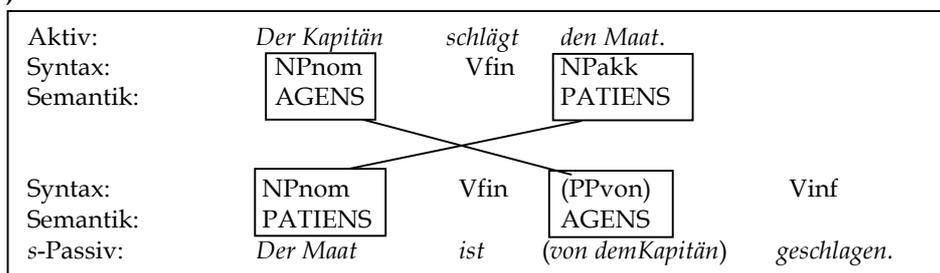
(54) Kasushierarchie

NPnom > NPakk > NPdat > NPgen...> Präpositionalphrasen

Legt man diese Hierarchie zugrunde, dann lässt sich die *w*-Passivierung als eine morphosyntaktische Herabstufung des AGENS-Arguments von der Nominativ-NP hin zu einer *von*-Präpositionalphrase bei gleichzeitiger Beförderung des PATIENS-Arguments von einer Akkusativ-NP zu einer Nominativ-NP auffassen. Zugleich gibt es die Tendenz, das Präpositional-Komplement im Passiv zu tilgen, was durch die runden Klammern angedeutet wird.

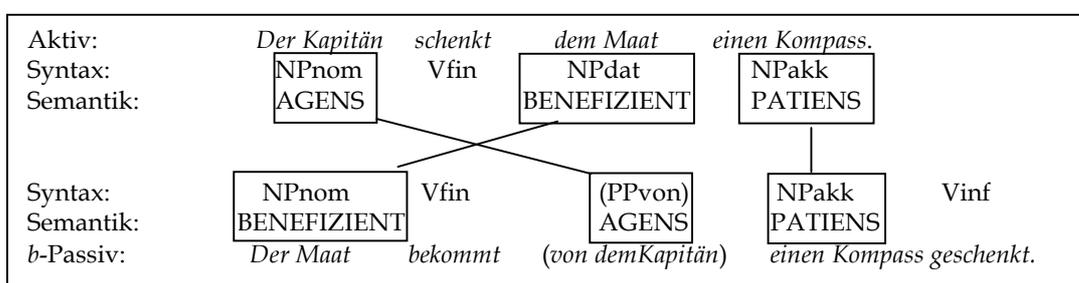
4.2.2 sein-Passiv (Zustands-Passiv)

(55)



4.2.3 bekommen-Passiv

(56)

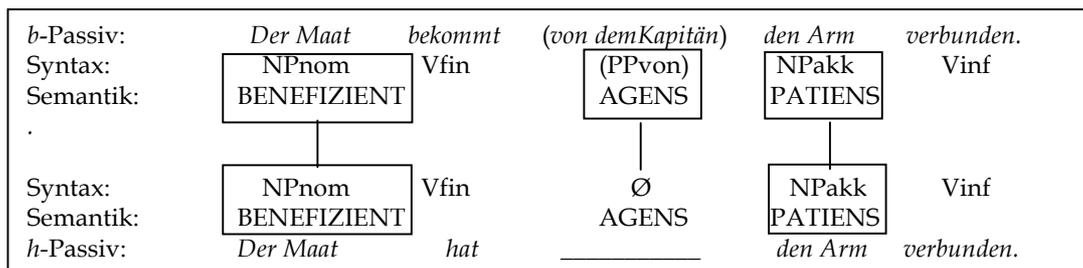


Das *bekommen*-Passiv ergänzt das *werden*-Passiv bei Transfer-Verben, in dem es nicht das Patiens-Argument befördert, sondern das Benefizienten-Argument. Alternativ zum Verb *bekommen* können auch die Verben *erhalten* und *kriegen* verwendet werden.

4.2.4 *haben*-Passiv

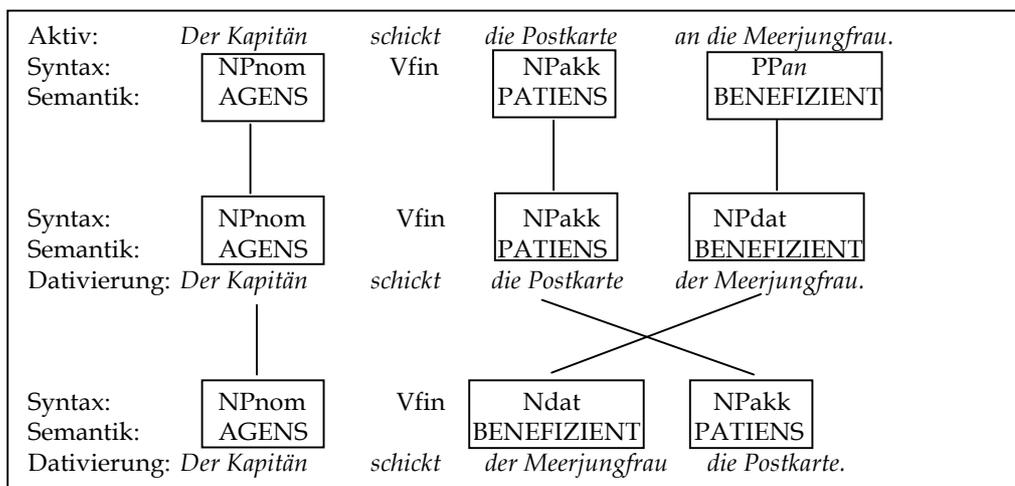
Während das *sein*-Passiv die Zustandsform des *werden*-Passivs ist, lässt sich das *haben*-Passiv als Zustandsform des *bekommen*-Passivs auffassen. Das *von*-PP-Komplement wird dabei notwendig getilgt:

(57)



4.3 Dativierung (Dative-Shift)

(58)



Im Vergleich zur *PPan* stellt die Dativierung ein Beförderung auf der Kasushierarchie da. Zudem gilt als bevorzugte Wortstellung bei Transferverben (senden, schicken...) die Reihenfolge: NPnom > NPdat > NPakk

4.4 Reflexiv

4.4.1 Reflexivkonstruktionen

Reflexive Konstruktionen sind im Standardfall solche, in denen AGENS und PATIENS denselben Bezug haben. Im Deutschen wird dies durch die Verwendung eines Reflexivpronomens zum Ausdruck gebracht:

(B240) *Der Kapitän wäscht den Hund. /Der Kapitän_i wäscht sich_i.*

(B241) *Der Kapitän schenkt dem Maat einen Hut. /Der Kapitän_i schenkt sich_i einen Hut.*

(B242) *Der Kapitän überredet den Maat_i, sich_i die Haare zu schneiden. (Objektkontrolle)*

(B243) *Der Kapitän_i verspricht dem Maat, sich_i die Haare zu schneiden. (Subjektkontrolle)*

Zu beachten ist, dass es im Deutschen einige Verben gibt, in denen das Reflexivpronomen nicht durch eine Voll-NP mit anderem Bezug ersetzt werden kann:

(B244) *Der Kapitän_i schämte sich_i für sein_i schlechtes Benehmen.*

(B245) **Der Kapitän_i schämte den Maat_k für sein_k schlechtes Benehmen.*

(B246) *Der Kapitän_i erholte sich_i auf Sansibar.*

(B247) **Der Kapitän erholte den Maat auf Sansibar.*

Ob man für das Reflexivum in (B245)(B244) und (B246) überhaupt einen Bezug – angedeutet durch den Index – ansetzen sollte, ist allerdings fraglich.

4.4.2 Medium (Mediopassiv)

Während das Aktiv den Handelnden in besonderer Weise beleuchtet und das Passiv den Betroffenen, stehen mediale Konstruktionen wortwörtlich in der Mitte. Das Medium drückt sozusagen aus, dass AGENS und PATIENS in gleichem Maße prominent sind. Dies ist beispielsweise dann der Fall, wenn AGENS- und PATIENS-Rolle denselben Referenten haben, wie etwa im Falle von Reflexivkonstruktionen. Reflexiv und Medium sind daher einander ähnlich. Das Deutsche verfügt im Verbparadigma – anders als das Altgriechische und das Sanskrit – über kein morphologisch kodiertes Medium.

(59) Medium im Griechischen

alt-griech. *lóúo* (Aktiv) - dt. *ich wasche*

alt-griech. *lóúomai* (Medium) – dt. *ich wasche mich*

alt-griech. *didasko* (Aktiv) - dt. *ich lehre*

alt-griech. *didaskomai* (Medium) – dt. *ich lasse mich belehren*

Allerdings gibt es auch im Deutsche Konstruktionen, die als mediale Konstruktionen gedeutet werden:

(60) Medialkonstruktion im Deutschen

(B248) *Das Buch liest sich leicht.*

(B249) *Mit Geld lebt es sich angenehmer.*

(B250) *Der neue Masarati verkauft sich gut.*

4.4.3 Reziprok-Konstruktion

(B251) *Der Kapitän und die Meerjungfrau lieben einander.*

(B252) *Der Kapitän und der Maat betrügen einander.*

4.5 Kausativ/Antikausativ

Kausativa sind, wie der Name bereits sagt, solche Verben bzw. Konstruktionen, die durch Angabe einer verursachenden Instanz für ein bestimmtes Geschehen gekennzeichnet sind.

4.5.1 morphologische Kausativa

(B253) *trinken – tränken („jemanden trinken machen“)*

(B254) *sitzen – setzen („jemanden sitzen machen“)*

(B255) *tröpfeln – träufeln („etwas tropfen machen“)*

(B256) *sinken – senken („etwas sinken machen“)*

4.5.2 Kausativkonstruktion

Im Vergleich zu einer gegebenen Basis sind **Kausativa** und Kausativkonstruktionen um eine Valenzstelle erweitert. Kausativierungen werden im Deutschen in der Regel periphrastisch mit Hilfe von Verben wie *lassen, machen* etc. gebildet:

(B257) *Der Maat kochte Nudeln.*

(B258) *Der Kapitän ließ den Maat Nudeln kochen.*

Bestimmte transitive Verben lassen sich auch als Kausativa zu ebenfalls existierenden intransitiven Verben auffassen, die ihrerseits dann als **Antikausativa** (auch **Rezessiva** genannt) gedeutet werden können.

(B259) *Hein kocht die Fischsuppe.*

(B260) *Die Fischsuppe kocht.*

(B261) *Hein kocht.*

Beispiel (B259) exemplifiziert die transitive, auch „kausativ“ genannte Variante des Verbs *kochen*. In Beispiel (B261) kommt dieselbe Variante von *kochen* vor, nur dass hier auf die Erwähnung des Kochgutes verzichtet wird (wenn man die Kannibalen-Lesart mal außer Acht lässt...). (B260) ist dagegen ein Beispiel für die intransitive („antikausative“) Variante von *kochen*, die sich der äußeren Form nach nur unwesentlich von (B261) unterscheidet, so dass eine Disambiguierung allein auf Grund von Welt- und Situationswissen erfolgen kann.

Die Verbformen in (B259) und (B261) unterscheiden sich also allein hinsichtlich ihrer Komplementierung, nicht aber hinsichtlich ihrer Argumentstruktur. (B261) und (B260) unterscheiden sich dagegen nicht in ihrer Komplementierung, durchaus aber in ihrer Argumentstruktur. Und (B259) und (B260) unterscheiden sich schließlich sowohl in Bezug auf ihren Komplementrahmen als auch in Bezug auf ihre Argumentstruktur.

4.6 Applikativ

Als Applikativ bezeichnet man eine Diathese, in der eine niederrangige NP oder PP zu einer NP im Akkusativ befördert wird. Im Deutschen wird dies vornehmlich mit einem Wortbildungsverfahren erreicht, derart, dass ein Verb einer Präfigierung mit dem Präfix *be-* unterzogen wird:

(B262) *Der Kapitän kochte Labskaus für die Meerjungfrau*
 NP_{nom} NP_{akk} PP_{für}

(B263) *Der Kapitän bekochte die Meerjungfrau mit Labskaus.*
 NP_{nom} NP_{akk} PP_{mit}

(B264) *Der Kapitän schenkte der Meerjungfrau einen Hering.*
 NP_{nom} NP_{dat} NP_{akk}

(B265) *Der Kapitän beschenkte die Meerjungfrau mit einem Hering.*
 NP_{nom} NP_{akk} PP_{mit}

4.7 Ergativ

4.7.1 Ergative vs. Akkusative Sprachen

Sprachen wie das Deutsche, das Englische und zahlreiche andere „Akkusativsprachen“ kodieren das Subjekt in Sätzen mit transitiven Verben und das Subjekt in Sätzen mit intransitiven Verben mit demselben Kasus, nämlich dem Nominativ. Das Objekt bei transitiven Verben wird mit dem Akkusativ kodiert. Daneben gibt es eine umfangreiche Sprachgruppe (Baskisch, kaukasische Sprachen (Georgisch), indische Sprachen etc.), die „das Subjekt“ intransitiver Verben und das „Objekt“ transitiver Verben mit demselben Kasus kodieren, dem sog. **Absolutiv**. Das Subjekt transitiver Verben wird dagegen mit dem sog. **Ergativ** kodiert.

(61) Kasusverhältnisse (vereinfacht)

	Akkusativsprachen		Ergativsprachen	
	AGENS	PATIENS	AGENS	PATIENS
intransitiv	Nominativ		Absolutiv	
transitiv	Nominativ	Akkusativ	Ergativ	Absolutiv

(62) Beispiel: Avar (Nakh-Dagestanisch)

was-as	šiša	b-ek-ana
Junge-ERG	Flasche-ABS	zerbrach

Der Junge zerbrach die Flasche.

was	ruq' : o-w-e	'-an-ila
Junge-ABS	nach Hause	ging

Der Junge ging nach Hause.

4.7.2 ergative Verben im Deutschen

Im Deutschen gibt es ähnliche Verhältnisse bei bestimmten „ergativen“ Verben, bei denen es hinsichtlich der semantischen Rollen eine Parallelität zwischen dem Objekt eines transitiven Verbs und dem Subjekt eines intransitiven Verbs gibt:

(B266) *Der Kapitän zerbricht die Blumenvase.*
 AGENS PATIENS

(B267) *Die Blumenvase zerbricht.*
 PATIENS

(B268) *Der Kapitän rollt das Rumfass in die Kajüte.*
 AGENS PATIENS

(B269) *Das Rumfass rollt in die Kajüte.*
 PATIENS

(B270) *Der Kapitän kocht ein Süppchen.*
 AGENS PATIENS

(B271) *Das Süppchen kocht.*
 PATIENS

Gewöhnlich müssen wir ja, um die PATIENS-Rolle grammatisch prominent zu machen, eine Passiv-Konstruktion verwenden (*Die Blumenvase wurde vom Kapitän zerbrochen*). Bei diesen Verben aber steht das PATIENS innerhalb einer Aktivkonstruktion im Nominativ.